Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 8 (1941-1942)

Heft: 3

Artikel: Der Zugführer und seine Mitarbeiter

Autor: Küchle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362844

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Zugführer und seine Mitarbeiter Von Pol.-Lt. Küchle

Ich setze voraus, dass jeder Zugführer beim Luftschutz sich seiner hohen Verantwortung bewusst ist und weiss, dass wir unsere Uniform nicht tragen, um gewissen Menschen zu imponieren, sondern als Ehrenkleid. Stehen wir vor unserem Zuge und sehen in 30 und mehr Augenpaare, dann haben diese Soldaten das Recht, von uns zu verlangen, dass wir sie recht und gewissenhaft führen. Haben wir diese Führereigenschaften in uns, dann ist der äussere Rahmen für eine erspriessliche Zusammenarbeit geschaffen. Verstehen wir es ausserdem noch, uns des einzelnen Mannes anzunehmen, uns in seine vielleicht schwierige oder gar missliche Lage einzufühlen, dann sind wir Kameraden. In der «Protar» haben wir schon oft gelesen von den erforderlichen, notwendigen Eigenschaften des Offiziers. Wenn es da oder dort noch nicht in dem angestrebten hohen Masse geglückt ist, das Ziel zu erreichen, dann liegt das nicht am schlechten Willen, sondern daran, dass man alles selber machen will. Die Organisation ist aber so glücklich aufgebaut, dass ja auch der Zugf. seine Mitarbeiter, seine Wm. und Kpl. hat. Kürzlich hörte ich im Tram die Bemerkung: «Nein, ich bin nur Kpl.» Wenn einem Zugf. nun solche «Nur-Wm.» und «Nur-Kpl.» zugeteilt sind, dann hat er es schwer, und da ist es seine Pflicht, mit der Arbeit zu beginnen. Da die Zeit im Dienst für solche Arbeiten zu wenig ausreicht, muss er sich diese ihm zugeteilten Uof. in ausserdienstlichen Anlässen zusammennehmen, und zwar sollen auch diese Rapporte nicht am Biertisch, sondern privat oder in einem Schulzimmer durchgeführt werden unter Beobachtung streng militärischer Grundsätze. Es hängt sehr davon ab, wie ein solcher ausserdienstlicher Anlass angetrieben wird; nach dem Rapport kann man sich ja noch gemütlich zusammensetzen. Jeder Wm. und jeder Kpl. sollte den inneren Dienst genau kennen. Es ist bemühend, festzustellen, wie oft Uof. untätig und unschlüssig umherstehen oder gar das Gegenteil des Erforderlichen befehlen, nur weil sie der Sache nicht sicher sind. Der Zugf. fängt hier an. Er schildert den Dienst des Fw. und den Dienst des Four., er umreisst die Funktionen des Tages-Of. resp. Tages-Uof.; er zeigt, wie unendlich wichtig es ist, dass das Zusammenspiel zwischen Fw. und dem Führer rechts einerseits und zwischen diesem und den übrigen Uof. anderseits ein harmonisches sein muss. Der ganze Dienstbetrieb leidet darunter, wenn es hier nicht klappt. Wenn der Zugf. das seinen Uof. verständlich beibringen kann, wenn er ihnen Gelegenheit gibt, Fragen zu stellen und in der Lage ist, diese richtig zu beantworten, dann wird es keine «Nur-Kpl.» mehr geben, sondern Uof., die Freude haben am Dienst und die sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Ist das Verhältnis zwischen Zugf. und seinen Uof. nicht auf Privatallüren, sondern auf der soliden Unterlage des DR aufgebaut, dann ist die Basis geschaffen, auf der weitergebaut werden kann. Dann werden die Uof. mit Eifer dafür sorgen, dass in ihrem Zug alles klappt, und wenn die Mannschaft die Ordnung und Einheitlichkeit merkt — und sie merkt das sofort —, dann ist auch sie bereit, den Dienst freudig zu tun; sie wird aufpassen, sich anstrengen und das Beste leisten.

Kleine Mitteilungen

Gerätewartvereinigung Ter. Kreis 5, Aargau.

Sonntag, 8. Februar, 14.00 Uhr, findet in Zofingen, Restaurant «Frösch», unsere erste Generalversammlung statt. Der Vorstand ersucht die Kameraden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind. Traktanden: die statutarischen. Abgabe der Statuten. Tenue: Zivil. *Der Vorstand.*

Der Luftschutz.

Als Sonderabdruck aus «Die Schweizerarmee in den Kriegsjahren 1939—1941» ist eine lesenswerte, instruktive, umfänglich knapp gehaltene Abhandlung über den Luftschutz erschienen, welche Aufschluss erteilt über den militärischen Ausbildungsstand und die Aufgaben dieses Zweiges der Landesverteidigung. Verfasser ist Prof. Dr. Ed. von Waldkirch, Chef der Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdepartements. Er ist der eigentliche Schöpfer der umfangreichen Organisation, und man kann sagen, auch deren Propagandist; denn als er vor etlichen Jahren an die Spitze gestellt wurde, bestand praktisch noch nichts. Viele Jahre hatte man in wortreichen Sitzungen und in Kommissionen geredet, aber nichts verwirklicht. Unter dem neuen Chef ging es rasch vorwärts, obschon er gewaltige Hindernisse aus dem Weg zu räumen hatte: vorerst die Ablehnung des Luftschutzes in weiten Kreisen, das defaitistische Hände-in-den-Schoss legen, weil es doch nichts tauge usw. Eine so starke und initiative Persönlichkeit setzte sich aber durch, und als ein Stab von Mitarbeitern und Kadres gewonnen war, wurde die Luftschutztruppe rasch aufgestellt. Dieser Dienstzweig war in den verstärkten Wehrvorbereitungen meist weiter voran als die übrigen. Die Broschüre schildert anschaulich, von prächtigen Lichtbildern über Uebungen und Dienstleistungen unterstützt, Aufgabe und Wachsen der Luftschutztruppe.